



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 33. Cap. Daß wir alles von der Hand Gottes annehmen sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Du selber must aus dir / und GOTTes
Will umfassen /

Dann schätz ich dich / daß du erst
etwas hast verlassen.

Das beste Mittel ist / wann dich /
mein Freund / was fränckt /

Was nicht zu ändern steht / daß man
nicht dran gedenckt.

Das drey und dreyßigste Capitel.

Daß wir alles von der Hand GOTTes
annehmen sollen.

Wenn dem bestehet das Hauptwesen der
gänzlichen Vollkommenheit / damit
wir alles / was uns vorfallet / mit
bereitem Gemüth von der Hand GOTTes an-
nehmen / und alle Sorg auf ihn werffen /
weilen er Sorgfalt vor uns träget. 1. Pet. 5.
6. Alles was die Welt vor Ubel hält (die
Sünd ausgenommen / welche allein und war-
haftig nur ein Ubel ist) das kommet von
GOTT her / wie die Schrift bezeuget: Eccl.
11. 14. Gutes und Böses / Leben und
Tod / Armuth und Reichthum kom-
met von GOTT her. Und in einem anderen
Orth: Isa. 45. 7. Ich bin der HERR /
und ist sonst keiner mehr. Ich war
das Licht / und schaffe die Finsternus /

Ich mache Fried / und schaffe auch das
 Böse / Ich bin der Herr / der dieses
 alles thut. Alldieweil nun aus dem Wil-
 len Gottes / und unveränderlichen Anord-
 nung seines geheimnesten Rathes / bey ihm
 selbstem alles so bestellet ist / daß alles auf die-
 se Weiß in dieser Welt geschehen soll; dero-
 wegen ist es billich / daß wir alle und jede
 Ding / welche uns wiederfahren / sie seyen
 nun hart und scharff wie sie wollen / als be-
 sondere Zeichen der Wohlgeogenheit / von
 seiner Hand annehmen / seiner Vorsichtigkeit
 anhängen / nicht aber unsere Meinung / wel-
 che allezeit forchtsam und ungewiß ist / und
 die Wirkung Gottes in uns verderbet /
 folgen. Alle Schmachreden / Betrug /
 Diebstahl / Raubereyen / Nachstellungen /
 Krieg / Empörung / Kranckheiten / Schaden /
 Pestilenz / Mißwachs / theure Zeiten / und
 dergleichen andere gemeine oder besondere
 Mühseeligkeiten / diese werden entweder zu
 Verbesserung oder Bestraffung deren Lasten
 denen Bösen / denen Frommen aber zu einer
 Züchtigung oder Prob von Gott zugeschickt
 oder zugelassen / wann uns nun eines aus die-
 sen plaget / sollen wir gleich den Spruch des
 allgedultigsten Propheten gebrauchen / der
 als er mit allerley Ubeln beleget worden / ge-
 sprochen: Job. 1. 21. Der Herr hats ge-
 geben

geben / der **H**Erz hats genommen / wie es dem **H**Erren gefallen hat / so ist es geschehen / der **N**amen des **H**Erzn sey gebenedeyet. Denen treuen Dienern befehlen ihre Herren und Gewalthaber zwar alles an / was zu thun ist / doch mit diesem Beding / daß sie ihnen nicht wollen wissen lassen / was das Ziel / Absehen / und die Ursach ihres Vorhabens sey ; also seynd wir auch unterworffen der **G**öttlichen Vorsichtigkeit / als unnütze und doch gehorsame Knecht / darum sollen wir ohne Sorg leben / was er mit uns oder mit anderen schaffen und machen will ; wir müssen allezeit gedencken / daß uns von dem **H**Erren gesaget werde / was er einsmahls Petro gesagt : Joan. 21. Was gehts dich an / folge du mir nach. Wann nun auch die gute **W**erck / welche wir einmahl angefangen haben / entweders durch eine Kranckheit oder eine andere **W**iderwärtigkeit solten verhindert werden / sollen wir uns nicht darüber betrüben : **S**intemahlen **G**ott wohl weiß / was uns ersprießlicher ist. **A**lsdann werden wir eines beständigen **F**rieden / und innerlichen **Z**ufriedenheit gewärtig seyn / dann die **W**arheit wird allen und jeden **B**erwirrungen zuschreyen : daß sie nicht auf dieses **O**rth kommen sollen / wo der **G**OTT des **F**riedens seine **W**ohnung hält.

Hümm vor lieb mit deinem Leiden/
 Suche nicht besreyt zu seyn/
 Mancher will die Funcken meiden/
 Und fällt in das Feur hinein/
 Du hast noch nicht widerstanden/
 Biß aufs Blut und offne Schand
 Wärest du auch in eysnen Banden/
 Küß doch GOTTES milde Hand.

Das vier und drenzigste Capitel.

Daß wir der Göttlichen Vorsichtig-
 keit in allen Dingen nachleben
 sollen.

ES ist zwar gut / wann wir uns wü-
 schen von GOTT heimgesuchet zu
 werden / und viel vor ihn zu leiden /
 nichts bestoweniger ist noch viel besser seiner
 Anordnung und höchstem Wohlgefallen in
 allen beystimmen / geruhen und bitten / damit
 er uns hinführe / wohin es ihm beliebt. Dies-
 ses natürliche Leben verrathet / und gibt sich
 an Tag durch die Bewegung der Sinnen;
 Das übernatürliche aber durch Aufhörungs
 und Ermanglung aller Sinnen und Bewe-
 gungen / dann wer sich verlasset / und alle
 Bewegungen seines Gemüths auf GOTT
 wirfft / der lebet das Leben der Gnad / und